

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-L., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Anzeigenpreis

Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanpruch ersticht bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. Verlagsort: Dresden

Bezugspreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.—, einschl. 3 Pfg. Frachtkosten; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pfg. Postgebühr. Für unvorzählige eingetragene Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. Für Fälle hoh. Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückerstattung des Bezuges. Wir behalten uns aus techn. Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen auch in anderen Zeitungen unseres Verlages zu veröffentlichen. Verlag: Clemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstraße 26, Fernsprecher Nr. 28790 und Freital I. Sa. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Nr. 79

Donnerstag, den 5. April

1934

Die französischen Beamten protestieren

Der deutsche Außenhandel an der Wende Staatliche Kapitalströme müssen in das Bett der Güterströme geleitet werden

Grundsätzliche Ausführungen Dr. Luers

Anlässlich der Neugründung der Außenhandelsstelle für das Rhein-Rain-Gebiet machte der Reichsführer des Handels und Fremdenverkehrs, Dr. Luers, grundsätzliche Ausführungen über den künftigen deutschen Außenhandel.

Wenn von der Notwendigkeit des deutschen Außenhandels gesprochen werde, so lagte er, so bedeutet dies nicht eine Schwächung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

Deutschlands Wirtschaft steht am Ausgang der gewaltigsten Wirtschaftskrise der Welt. Die Welt des Liberalismus versteht sich nicht mehr und kann sich auch nicht verstehen, denn jedes Volk denkt in seinen ihm allein eigentümlichen Gedankengängen, und es gebietet die Mitternacht der Nationen untereinander, diese Tatsache zu respektieren.

Die Verfasser des Versailler Diktates verkauften die absolute Unmöglichkeit, die gewaltigen geforderten und teilweise auch gezahlten Milliardenbeträge von Land zu Land zu transferieren.

Es ist weder möglich, solche Summen in Weltkapitalen aufzubringen, ohne die eigene Währung damit zu ruinieren, noch dem zum Gläubigerland gerichteten Geld- und Kapitalstrom den Güterstrom folgen zu lassen, wie es einzig möglich und richtig ist. Diese Tatsachen sehen wir an der Entwicklung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz nach dem Kriege durchaus bestätigt.

Die Welt sollte aber auch wissen, und Deutschland ruft es ihr zu, daß es nunmehr höchste Zeit ist, die Grundübel der jetzigen Situation aus dem Leben der Völker auszumergen.

Wir müssen zunächst die schuldnerischen Beziehungen, die uns gegenwärtig noch mit den

übrigen Völkern verknüpfen, entwirren. Der Zinsen- und Tilgungsdienst dieser Verschuldung erzwingt von uns eine entsprechende Ausfuhr, und wir müssen versuchen, dies auf der Basis der alten Beziehungen und Handelsgrundzüge

solange durchzuführen, bis uns die allgemeine politische und wirtschaftliche Entwicklung einen Neuaufbau nach den reinen Grundsätzen unserer Weltanschauung erlaubt.

Die jetzigen Außenhandelsbeziehungen sind also in ihren bisherigen Formen auf das pfleglichste zu behandeln, und eine überstürzte Aktivität in Neuerungen ist nicht am Platz. Wir wollen den Güteraustausch mit den anderen Staaten nicht in der Art einer binnen-

wirtschaftlichen Verflechtung, sondern in bewusster Regelung und in Unterwerfung unter die allgemeinen Gesetze und Notwendigkeiten der gesamten deutschen Politik. Deutschland braucht die Welt, und die Welt braucht Deutschland.

Unsere gegenwärtige handelspolitische und desinfentechnische Lage ist schwierig, die Welt kann daraus ersehen, was die Wiedererschließung des mächtigen deutschen Konsums bedeuten wird.

Wir meiden bei allen Völkern der Erde einen steigenden Bedarf nach Gütern an, die wir gegen unsere Erzeugnisse austauschen wollen. Die Organisationsform des zwischenstaatlichen Kaufverkehrs wird neu sein.

Eines steht für uns alle fest: Soll sich deutsche Ware wieder die Auslandsmärkte erobern, dann kann es nur eine deutsche Qualitätsware sein. Ihre besten und produktivsten Kräfte schöpfen die Gewerbe aus der Mitarbeit des bescheidensten Bundesgenossen im Kampf um die Auslandsmärkte aus den Händen und dem Geist des deutschen Qualitätsarbeiters.

Frankreichs Wehrverbände im Vormarsch

Es ist noch gar nicht lange her, da war die Politik in Frankreich recht eigentlich die Domäne der Berufspolitiker, also der Regierungsfreie, der Parlamentarier und Journalisten. Mit Ausnahme der marxistischen Parteien war die parteipolitische Gliederung des französischen Volkes eher als lose anzusprechen. Straff organisierte Parteien, wie sie Deutschland in der Weimarer Ära auszuweisen hatte, gab es kaum. Besonders bescheiden war die Rolle solcher Organisationen im politischen Leben Frankreichs, die etwa mit unseren sogenannten „militärähnlichen“ Verbänden, also S. S., S. A., S. t. usw. verglichen werden können.

Das ist seit dem 6. Februar, dem Tage, da eine inzwischen vom allgemeinen Unwillen hinweggesetzte Regierung in den Straßen von Paris auf ehemalige Frontkämpfer, die gegen Korruption und das die Korruption fördernde System demonstrierten, durch Polizei und Nationalgarde schiessen ließ, anders geworden. Die französischen Wehrverbände, bis dahin von der Öffentlichkeit kaum beachtet, sind nunmehr in das volle Rampenlicht des politischen Lebens getreten.

Ihre Mitgliederzahl wächst, wie unterrichtete Kreise zu berichten wissen, von Tag zu Tag in dem gleichen Maße, vielleicht sogar in stärkerem Umfang, als die sich gleichfalls täglich verschärfende innenpolitische Spannung.

Welches sind nun in der Hauptsache diese Verbände, die vermutlich in nicht allzu ferner Zeit schon in der Gestaltung des politischen Schicksals der französischen Nation kräftig mitzureden haben werden?

Dem italienischen Faschismus bzw. deutschen Nationalsozialismus am ehesten entsprechend sind die „Francisten“; ihre Bewegung nennt sich französisch „Le Francisme“;

sie ist ganz jungen Datums. Wie der Faschismus und der Nationalsozialismus lebnt sie den Parlamentarismus ab und setzt sich für das Führersystem ein. Ihren Hauptgegner erblickt sie im internationalen Marxismus aller Schattierungen. Auch die Freimaurerei findet in den Augen der Francisten keine Gnade. Außenpolitisch treten die französischen Faschisten für eine loyale und faire Verständigung mit Italien und Deutschland ein. Ihre Bewegung aber, so jung, wie sie ist, ist bereits gespalten. Es gibt eine Richtung, die den Antisemitismus ablehnt. Es ist die ältere Gruppe des ehemaligen Frontoffiziers Marcel Bucard, die ihre Mitgliederzahl zuletzt mit rund 10 000 angab. Von ihr zweigte sich seinerzeit unter Führung Henry Costons eine Gruppe ab, die auch das Rassensystem des Nationalsozialismus in ihr Programm aufgenommen hat und dementsprechend jüdengegene eingestellt ist. Diese Gruppe ist zahlenmäßig noch unbedeutend.

Charakteristisch für ihre Einstellung zum neuen Deutschland ist, daß im Geschäftszimmer ihres Führers ein großes Bild Adolf Hitlers angebracht ist.

In den Reihen der französischen Faschisten, die Blauschwarze tragen, reihen außer ehemaligen



Modell aus der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle

Unsere germanischen Vorfahren waren keine in Felle gehüllte Barbaren, sondern trugen wie diese Frau aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. selbstgewebte, geschmackvolle Trachten.

Reichsminister Röhm in Ragusa

Reichsminister Stabschef Röhm ist am Mittwochnachmittag mit einem italienischen Wasserflugzeug von Brioni in Dubrovnik (Ragusa) eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der militärischen und der zivilen Behörden sowie vom Landesvertrauensmann der NSDAP, Neuhäuser, herzlich begrüßt. Obwohl die Ankunftszeit nicht bekanntgegeben worden war, hatten sich Tausende im Hafen eingefunden. Sie warteten geduldig stundenlang, um den Stabschef bei seiner Ankunft kühnlich begrüßen zu können. Röhm bleibt eine Woche in Dubrovnik. Die Presse beschäftigt sich schon seit Tagen mit der Ankunft Röhm's, der in Südslawien besonders volkstümlich ist.

109